



## Mitteilungsblatt des Andreas Hofer Bund e.V. De



IN EHRENDEM GEDENKEN: vor 45 Jahren, am 24. Jänner 1976, starb Georg (Jörg) Klotz, einer der führenden Aktivisten im Freiheitskampf der 1960er Jahre. Jörgs Bekenntnis war: "Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben" Jörg Klotz wuchs im vom Faschismus geprägten und unterdrückten Süd-Tirol auf. Im Zweiten Weltkrieg kam Klotz als Unteroffizier der Wehrmacht in Norwegen, an der Eismeerfront und in Russland zum Einsatz.

Nach US-amerikanischer Kriegsgefangenschaft kehrte Klotz in die Heimat zurück und widmete sich mit voller Leidenschaft dem Wiederaufbau des Schützenwesens. Klotz schloss sich dem „Befreiungsausschuss Südtirol“ (BAS) unter Sepp Kerschbaumer an, denn Süd-Tirol wurde von Italien nach wie vor unterdrückt und majorisiert. Die faschistische Politik wurde im demokratischen Italien mit subtileren Mitteln fortgesetzt. Um Verhaftung und Folter zu entgehen, floh Klotz nach der Feuer nacht nach Österreich, um von jenseits der Unrechtsgrenze den Freiheitskampf fortführen zu können. Für Italien wurde Klotz zum Staatsfeind Nummer 1. Einen von Italien geplanten Mordanschlag auf

einer Hütte im Passeiertal überlebte Klotz schwer verletzt. In Österreich stand Klotz unter der Beobachtung der Staatspolizei und wurde mehrere Male verhaftet. In Italien wurde er in Abwesenheit zu insgesamt 52 Jahren Haft verurteilt. Von der Politik im Stich gelassen, zog er sich als Köhler ins Ruetztal zurück. Am 24. Jänner 1976 ereilte ihn der frühe Tod. Tausende Landsleute erwiesen Klotz die letzte Ehre.

Die "Süd-Tiroler Freiheit" dankt Jörg Klotz und allen Freiheitskämpfern für die Opfer, die sie für die Heimat erbrachten. Auch wenn es nicht ihr Ziel war, so würde es die Autonomie in dieser Form ohne die Freiheitskämpfer heute nicht gegeben. Die Bewegung wird sich auch weiterhin mit voller Kraft für das Ziel einsetzen, das auch Klotz und seine Mitstreiter hatten: die Loslösung Südtirols von Italien!

**Stefan Zelger, Mitglied der Landesleitung der Süd-Tiroler Freiheit**

\*

**Abwerzger: „Die ÖVP hat Südtirol wieder einmal verraten. Für den Tiroler FPÖ-Chef muss sich der Südtirol-Ausschuss im Parlament mit der Thematik Doppelpass und den gesamten Problemen durch die Corona-Pandemie beschäftigen.“**

Wirklich wichtige Themen sollen für den Tiroler FPÖ-Landesparteiobmann KO Labg. Mag. Markus Abwerzger im morgigen Südtirol-Ausschuss des Parlaments behandelt werden: „Wenn ÖVP-NAbg. Herman Gahr davon spricht, dass

er die Beziehungen zu den Südtiroler Schützen behandeln will, dann verkennt er die Realität der wahren Probleme“, hält Mag. Abwerzger fest. Er verweist auf die gesamten Problematiken in Zeiten der Corona-Pandemie. „Die Durchreise von Nord- nach Osttirol über das Pustertal war wochenlang nicht möglich. Zahlreiche Patientinnen und Patienten aus Südtirol hatten Probleme ihre Behandlungen an der Uni-Klinik in Innsbruck zu bekommen, die immer noch die Landesuniversität ist, dies sind die wahren Probleme“, fügt Mag. Abwerzger hinzu. Für den Tiroler FPÖ-Chef muss auch die Frage der Doppelstaatsbürgerschaft weiterhin behandelt werden: „Gahr lobte noch vor Monaten dieses Projekt, jetzt ist er umgefallen“, kontert Mag. Abwerzger. „Im Südtirol-Unterausschuss des Nationalrates stand bereits im Juni 2015 der Antrag einer über parteilichen Bürgerinitiative zur Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft für jene Menschen in Südtirol auf der Tagesordnung, die den Nachweis erbringen können, dass ihre Familien nachweislich zumindest 1918 das österreichische Heimatrecht bzw. die österreichische Staatsbürgerschaft hatten“, erörtert Mag. Abwerzger, der darauf verweist, dass zahlreiche positive wissenschaftliche Gutachten vorliegen. „Wir Freiheitliche werden aber weiterhin alles unternehmen, dass das historische Projekt verwirklicht wird, wir sind es den Südtirolerinnen und Südtiroler schuldig“, merkt der Tiroler FPÖ-Landesparteiobmann abschließend an.

\*

**30. März 2021; Carlo Willeit – mit ihm verlieren die Ladinier einen mutigen Kämpfer**

Mit dem Tod von Carlo Willeit verlässt uns ein Mann, der wie wenige seiner Landsleute das politische Ladinien geprägt hat. 10 Jahre, von 1993 bis 2003, waren wir Weggefährten im Landtag und im Regionalrat und in dieser Zeit konnten wir seinen Einsatz mitverfolgen und miterleben. Im täglichen Kampf um die Rechte der

Ladiner war er fleißig, hartnäckig, ja, kompromisslos. Der besondere Einsatz für die ladinische Sache kommt nicht zuletzt in der Bezeichnung seiner politischen Bewegung „Ladins“ zum Ausdruck. Wenn die Ladiner heute mehr Minderheiten- und Vertretungsrechte haben, so verdanken sie dies auch Carlo Willeit. Auch wenn er die politische Bühne als aktiver Streiter seit einiger Zeit verlassen hatte, so war sein Wirken dennoch präsent. In der jüngeren Geschichte der Ladiner und ganz Südtirols gebührt ihm ein ehrenvoller Platz.  
**Pius Leitner, L. Abg. a. D. Freiheitlicher Ehrenobmann**

\*

### 100 Jahre Unrecht !

**Am 10. Oktober 1920 wurde Süd-Tirol von Italien annektiert und das Land Tirol zerrissen. Was folgte waren Faschismus, Weltkrieg, Feuernacht, Unterdrückung, Verfolgung, Leid. Bis heute bereitet uns die Zugehörigkeit zum italienischen Staat Probleme. Ein Beitrag des Landtagsabgeordneten Sven Knoll.**

„Südtiroler! Mit dem heutigen Tage ist die Einverleibung Südtirols in das Königreich Italien vollzogene Tatsache. Damit ist das alte Land Tirol in zwei Teile zerrissen. Südtirol ist das Opfer des Friedensvertrages geworden, der uns trotz des feierlich verkündeten Selbstbestimmungsrechtes von unseren Volksgenossen losreißt. Italien hat durch die Einverleibung anderssprachiger Volksteile ebenso wie die verbündeten Staaten bewiesen, daß es die Zeichen der Zeit noch nicht versteht und sich nicht vom Geiste der Gerechtigkeit leiten läßt. Die Bevölkerung Südtirols erhebt am heutigen Tage die Stimme des schärfsten Protestes gegen diesen Faustschlag, der gegen Recht, Freiheit und Friedenssehnsucht der Völker geführt wird. Wir Südtiroler haben die unerschütterliche Hoffnung, daß der Tag kommen wird, an welchem uns Gerechtigkeit und weitschauende Politik die nationale Befreiung bringen werden. Südtiroler! Aufrecht wollen wir den heutigen Tag über uns ergehen lassen! Wir fordern Euch

auf, jede Ungesetzlichkeit zu vermeiden und mit Ruhe und Würde das Schicksal zu tragen.“ Mit diesem gemeinsamen Manifest aller Parteien verkündeten die Zeitungen am 10. Oktober 1920 die traurige Botschaft, dass Tirol zerrissen und das südliche Tirol dem italienischen Staate einverleibt wurde. Am selben Tage, an dem die Bevölkerung in Kärnten mittels Volksabstimmung über den Verbleib bei Österreich abstimmen durfte, wurden die Süd-Tiroler ohne sie zu fragen und gegen ihren ausdrücklichen Willen von Italien annektiert. Man vermag sich die Ohnmacht und Verzweiflung der Menschen heute kaum vorzustellen, die wehrlos dieses grausame Schicksal über sich ergehen lassen mussten. Den ganzen Tag über schwiegen die Kirchenglocken, in vielen Gemeinden wurden Trauer-gottesdienste abgehalten, die Schaufenster in den Bozner Geschäften wurden mit schwarzen Tüchern verhängt, viele Bürger trugen Trauerkleidung, und in Innsbruck organisierte die Landesregierung einen Landestrauertag, zu dessen Anlass von den Häusern in der ganzen Stadt die schwarzen Fahnen wehten. Es war ein stiller, aber deutlicher Protest des geknechteten Tiroler Volkes, gegen dieses himmelschreiende Unrecht. Die italienischen Besatzer reagierten mit Hohn und Spott auf die Trauer des Tiroler Volkes und verlangten von den deutschsprachigen Bürgermeistern sogar, dass sie an den Annexionsfeiern in Trient teilnehmen sollten, wogegen sich diese natürlich entschieden wehrten. Sehenden Auges ins Unglück zu stürzen und dennoch nichts dagegen tun zu können wie dramatisch muss unseren Voreltern damals zu Mute gewesen sein. Liest man die Zeitungsberichte vom 10. Oktober 1920, so spürt man aus jedem Wort und jeder Zeile die Verzweiflung. Der Tiroler Volksbote schrieb damals: „Kaum jemals ist mir das Schreiben so schwer gefallen, wie diesmal. Mir ists, als müßte ich euch heute die Trauerbotschaft vom Tode eines teuren Angehörigen

übersenden. Ja, es ist wirklich ein Stück von Euch, von uns allen, um das wir trauern. Von diesen Tagen an ist unsere Heimat, rechtsgültig zerrissen und zerteilt, unser Volk unter ein fremdes Joch gebeugt. Wir wußten es zwar schon, daß es so kommen werde und waren darauf gefaßt. Nun, da der längst befürchtete Tag wirklich da ist, drückt es aber doch schwerer, als wir glauben mochten auf unserer Seele. Die Trauer über den Verlust der Heimat ist allgemein in Stadt und Land, in Berg und Tal, in allen Volksklassen und Berufen. Ja in diesem Belange gibt es keinen Unterschied der Parteien. In der Trauer um unser zerrissenes und geknechtetes Tirol sind sie alle, alle einig. Das ganze Volk von Südtirol — ohne jede Ausnahme — wird die Vergewaltigung des Landes niemals als zu Recht bestehend anerkennen. Es wird einmal der Tag kommen, an dem der Riß durch unser Land und unser Herz sich wieder schließen und wir mit unseren Brüdern wieder für immer vereint werden.“ Auf diesen Tag wartet Südtirol nun schon seit 100 Jahren... Italien hat unserem Land 100 Jahre gestohlen, aber auch nach 100 Jahren ist es Italien nicht gelungen, aus Südtirol eine italienische Provinz zu machen. Südtirol ist nicht Italien und wird auch nie Italien werden! Man kann das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen, aber man kann die Zukunft selbst gestalten. Die Brennergrenze ist ein nationalistisches Relikt der Vergangenheit, das endlich überwunden werden muss. Das vereinte Europa und die Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes bieten dazu alle Möglichkeiten. Wer glaubt, dass die Brennergrenze nicht verändert werden kann und dass Südtirol auf ewig bei Italien bleiben muss, der hat nichts aus der Geschichte gelernt. In den letzten 30 Jahren hat es unzählige Grenzveränderungen in Europa gegeben: Der eiserne Vorhang ist gefallen, Deutschland wurde wiedervereint, und die Staaten Jugoslawiens haben ihre Unabhängigkeit erlangt. All diese Veränderungen waren möglich, weil das Volk

es so wollte, und jede dieser Veränderungen hat sich als richtig erwiesen. Die Zukunft gehört nicht jenen, die krampfhaft an den Grenzen in Folge des Ersten Weltkrieges festhalten, sondern denen, die diese Grenzen überwinden!

*Aus „Tiroler Stimmen“ 2-2020*

✱

Pressemitteilung mit der Bitte um Veröffentlichung zum Thema Toponomastik:

**„Lassen wir den Italienern ihr Alto Adige!“ – Kompatscher treibt Spaltung Südtirols voran.**

In der Neuen Südtiroler Tageszeitung verteidigt Landeshauptmann Arno Kompatscher den Begriff „Alto Adige“ mit folgender Aussage: „Lassen wir den Italienern ihr Alto Adige!“. Für Cristian Kollmann, Toponomastikexperte der Süd-Tiroler Freiheit, zeigt sich deutlich: **„Kompatscher reagiert nur noch reflexartig und willfährig auf die Zu- und Buhrufe von italienisch-nationalistischer Seite und hat sich mit der Materie ‚Alto Adige‘ nie vertiefend beschäftigt“.** Für Kollmann drängt sich die Frage auf, welche Volksgruppe Kompatscher eigentlich vertritt, denn die Aussage „Lassen wir den Italienern ihr Alto Adige!“, könnte genauso gut von einem Herrn Alessandro Urzi, einer Michaela Biancofiore, oder einem sonstigen Faschismusverstehrer stammen. Als Nächstes fordert Kompatscher dann wohl: „Lassen wir den Italienern ihr faschistisches Siegesdenkmal! Lassen wir den Italienern ihre faschistischen Kulturverbrechen! Lassen wir zu, dass die Südtiroler und Antifaschisten weiterhin ideologisch und kulturell genötigt und respektlos behandelt werden!“

**Wenn Kompatscher meint, dass „Alto Adige“ gehöre den Italienern, dann treibt er die Spaltung Südtirols in Südtirol-Südtirol einerseits und in Alto Adige andererseits weiter voran – gerade so, als ob Tirol nicht bereits ohnehin schon genug geteilt wäre!**

Und eines hat Kompatscher auch immer noch nicht verstanden: Es geht nicht um das „Alto Adige“ der Italiener! Es geht um das „Alto

Adige“, dass das Land Südtirol und neuerdings auch die Europaregion Tirol der gesamten Südtiroler Bevölkerung und der ganzen Welt immer und überall vorsetzt; es geht darum, dass sich die Südtiroler Landesregierung mittlerweile schon seit Jahrzehnten eines imperialistischen, Tirol-leugnenden, manipulativen und provokanten Kampfbegriffes bedient! Dies zeugt von grober Fahrlässigkeit und Mitläufertum! Und jetzt sehen wir die Folgen!

**Statt zu sagen „Lassen wir den Italienern ihr Alto Adige!“, sollte Kompatscher, wenn er denn die Südtiroler vertreten und die gemäßigten Italiener abholen will, sich für „Südtirol“ stark machen und sagen: „Geben wir diesem Tiroler Landesteil seine authentischen Namen und den Südtirolern die österreichische Staatsbürgerschaft zurück!“.**

*Dr. Cristian Kollmann, Süd-Tiroler Freiheit*

✱

**Andreas Hofer: Helden wie ihn, braucht das Land!**

**Andreas Hofer hat alles Erdenkliche für seine Heimat Tirol gegeben – sogar sein Leben. Auch heute, 211 Jahre nach seinem Todestag, bräuchte es in unserem Tiroler Land Menschen wie ihn – die mit Tapferkeit und Mut gegen Ungerechtigkeiten ankämpfen, ist sich die Junge Südtiroler Freiheit sicher.**

Andreas Hofer ist der Tiroler Held schlechthin. Er hat bis zu seinem letzten Atemzug einerseits gegen die Unterdrückung durch die Bayern und Franzosen und andererseits für seine geliebte Heimat Tirol gekämpft. Gerade weil Hofer ein Mann mit lebhaftem Gefühl für Gerechtigkeit, Ordnung, Sitte und unbegrenztem Gottesvertrauen war, ist er heute noch eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Tiroler Landesgeschichte. Für den Wunsch nach Gerechtigkeit und nach einer besseren Zukunft riskierte er im Krieg sein Leben – bis hin zum Tod.

Auch im 21. Jh. braucht es noch Menschen, die den Mut fassen, ihre eigene Meinung kundzutun

und für sie einzustehen sowie für ihre Rechte und Freiheiten zu kämpfen. Aktuell werden viele unserer Freiheiten, die in verschiedensten Rechtsdokumenten verankert sind, in Frage gestellt: Das Recht auf Arbeit, Versammlung, freie Bewegung, freie Meinungsäußerung uvm. Vor allem Angriffe auf die Meinungsfreiheit – in Wort und Schrift – stellen eine große Gefahr dar. Auch wenn wir heute in einer „demokratischen“, „toleranten“ Gesellschaft leben, in der das Prinzip der Meinungsfreiheit einen Grundpfeiler darstellt, so ist dem in Wahrheit nicht so. Immer öfter wird man für die eigenen Gedankengänge angefeindet und aufs Übelste beschimpft. Häufig wird behauptet, dass die eigenen Aussagen überhaupt keine Meinung darstellten. Sogar Nachteile im Beruf sind keine Seltenheit mehr. An diesem Punkt stellt sich die berechtigte Frage: Wohin entwickelt sich unsere Gesellschaft? In eine vermeintlich „tolerante“ Welt, in der Meinungsdictatur an oberster Stelle steht? Dies ist gewiss der falsche Weg, betont die Junge Süd-Tiroler Freiheit. In einer gelebten Demokratie muss es möglich sein, sich frei, ohne Bedenken und mögliche negative Konsequenzen, äußern zu dürfen. Gerade deshalb ist es umso wichtiger, seiner Meinung treu zu bleiben, dafür einzustehen, standhaft zu bleiben und gegen Missstände anzukämpfen. Auch wenn die heutige Situation eine ganz andere als Anfang des 19. Jh. ist, so ist klar, schreibt die Junge Süd-Tiroler Freiheit abschließend, dass es Menschen mit Mut und Tapferkeit – wie es Andreas Hofer war – auch heute noch unbedingt braucht; Menschen, die sich das Wort nicht verbieten lassen und gegen Ungerechtigkeiten ankämpfen.

*Für die Landesjugendleitung der Süd-Tiroler Freiheit, Melanie Mair.*

✱

**Andreas Hofer Feiern weitgehend ausgefallen.**

Die Feiern zum Todestag von Andreas Hofer am 20. Feber sind aufgrund der Corona Pandemie

ausgefallen. In St. Leonhard im Passeier, Meran, Innsbruck und in Mantua fanden sich nur kleine Abordnungen der Schützenkompanien ein um Kränze niederzulegen. Wollen wir hoffen, dass die feiern nächstes Jahr wieder im gewohnten Umfang stattfinden können.

\*

**Lebe wohl TIROL.....**

**Am 14. Dezember 1920 mussten die Abgeordneten aus Süd-Tirol aus dem Landtag in Innsbruck ausscheiden. Die FPÖ hat anlässlich dieses Jahrestages einen Antrag eingebracht, damit Süd-Tiroler Abgeordnete im Tiroler Landtag wieder ein Rederecht bekommen!**

An Pathos mangelte es nicht am 16. November 1920 bei der „Trauersitzung“ des Tiroler Landtages und am 14. Dezember 1920, als die Süd-Tiroler den Landtag in Innsbruck endgültig verlassen mussten. Der damalige Landeshauptmann Josef Schraffl betonte in Anspielung an 1809: „Wenn die Abgeordneten des deutschen und ladinischen Süd-Tirol uns verlassen müssen, so sollen diese Plätze, auf denen sie mit uns in schweren und glücklichen Zeiten über die Geschichte des Landes beraten haben, unbenutzt bleiben, in der Erwartung auf ihr Wiederkommen, wenn das Unrecht, das uns geschah, wieder gutgemacht ist.“ Und Schraffls späterer Nachfolger Franz Stumpf schickte hinterher: „Auf Wiedersehen, meine Herren aus Süd-Tirol!“ Als die Süd-Tiroler Abgeordneten den Tiroler Landtag verlassen mussten, haben sie sich geschworen, die Fremdbestimmung durch Italien niemals zu akzeptieren. „Von diesem Versprechen ist nichts mehr übrig kritisiert der Landtagsabgeordnete Sven Knoll. „Kompatscher und Co. beweisen mit ihrer Politik, dass sie die Teilung Tirols verinnerlicht haben und zu willfährigen Italienern geworden sind!“ Die Unrechtsgrenze am Brenner teile die Tiroler Landesteile noch immer und sei derzeit nicht einmal für Familien passierbar. „Die schönen Sonntagsreden von der Europaregion Tirol und einem

grenzenlosen Europa offenbaren sich als inhaltsleere Floskeln“, gibt Knoll zu bedenken. In dieselbe Kerbe schlagen auch die Vertreter der FPÖ-Tirol. Sie haben einen Antrag für ein Rederecht für Süd-Tiroler im Tiroler Landtag eingebracht. „Wir möchten halbjährlich eine Süd-Tirol Stunde im Landtag mit Süd-Tiroler Abgeordneten, welche sich mit Themen beschäftigen, die beide Landesteile betreffen“, erklärt der FPÖ - Landeschef Markus Abwerzger. FPÖ-Nationalrat Peter Wurm ist davon überzeugt, dass mit solchen Signalen die Landesteile wieder starker zusammenwachsen und die Zerreißung des Landes ein weiteres Stück sinkt. Es wäre dies nach 100 Jahren der Trennung ein starkes Zeichen!

**Aus „Tiroler Stimmen“ 04/2020**



**16. Nov 1920:** „Auf Wiedersehen meine Herren aus Süd-Tirol“ hieß es bei der Trauersitzung des Tiroler Landtages

Einer der den Tiroler Landtag verlassen musste war Dr. Eduard Reut Nicolussi aus Lusern im Welsch-Tirol, der Gründer des Andreas Hofer Bund für Tirol (*Anm. d. Red.*)

\*

Anfang September 2020 brannte im oberen Vintschgau (Stilfser Joch) der Stall und Stadel des Jungbauern ab. Das Vieh konnte noch gerettet werden, das eingebrachte Heu und Erntemaschinen vielen den Flammen zum Opfer. Das Kulturwerk für Südtirol e.V. Sitz München machte einen Spendenaufruf den der Andreas Hofer Bund e.V. folgte und eine größere Summe für den Wiederaufbau spendete.

**Hermann Unterkircher, Bundesvorsitzender AHB e.V. ; Mitglied der Vorstandschaft Kulturwerk für Südtirol e.V.**

**BOZEN „Südtirols Sportwelt soll eigene Wege gehen.**

Mit der Verabschiedung des scheidenden langjährigen CONI-Landeschefs Heinz Gutweniger wäre nun die Gelegenheit da, mit einem revolutionären und innovativen Konzept auch Süd Tirols Sportwelt neu aufzustellen“ stellt Bernhard Zimmerhofer, Bezirks-sprecher der Süd-Tiroler Freiheit im Pustertal, in einer Aussendung fest. Die Süd-Tiroler Freiheit habe in den letzten Jahren im Sportbereich zahlreiche Initiativen unternommen: Anfrage im EU-Parlament, Beschlussanträge zur Aufnahme Südtirols bei UEFA und FIFA zu Spitzensportlern in den Landesdienst, zu einer Gesamttiroler Fußballmeisterschaft der Amateure, zu einer Gesamttiroler Sportlerehrung. Südtirol habe hervorragende Sportler, die Zeit für eigenständige Sportverbände sei längst gekommen, **Bernhard Zimmerhofer, Südtiroler Freiheit**

\*

**Thema Toponomastik „Alto Adige“ verdient keinen Respekt! Auf „Sudtirolo“ hinarbeiten!**

Eines muss man den italienischen Volksvertretern lassen: Wenn es um die Verteidigung und Verharmlosung der faschistischen Kulturverbrechen geht, blasen sie alle, von rechts bis links, in dasselbe nationalistische Horn – von den „nationalen“ Medien werden sie dabei tatkräftig unterstützt. Der ehemalige Landtagspräsident Roberto Bizzo vom Partito Democratico kündigt nun sogar ein Referendum an, mit dem er die Tilgung des Begriffs „Alto Adige“ aus dem Europagesetz rückgängig machen will.

Über Bizzos Ankündigung kann Cristian Kollmann, Toponomastik-experte der Süd-Tiroler Freiheit, nur den Kopf schütteln: „Von den Südtirolern will Bizzo nach eigener Aussage ‚Respekt‘ vor den Italienern einfordern. Respekt wegen ‚Alto Adige‘?“, fragt Kollmann. „Eine irredentistische, imperialistische und tolemeische faschistische Etikette, die bis

**heute einen Tiroler Landesteil auf italienischem Staatsgebiet bewusst in Abrede stellt, verdient keinen Respekt! Wenn etwas Respekt verdient, dann sind es die historisch fundierten Ortsnamen, angefangen bei ‚Südtirol‘, die bis heute einer amtlichen Wiederherstellung harren. ‚Alto Adige‘ dagegen ist ein Kulturverbrechen und im höchsten Maße manipulativ und beleidigend. Die Südtiroler als ‚altoatesini‘ zu bezeichnen, grenzt an Rassismus und genau das ist respektlos!** Die Südtiroler Volkspartei hat es Jahrzehnte lang zugelassen, dass sich die unsäglichen Begriffe ‚Alto Adige‘ und ‚altoatesini‘, obwohl sie laut Verfassung und Autonomiestatut nicht bindend sind, immer wieder in die Landesverwaltung einschleichen, als wären diese das Selbstverständlichste der Welt. Nun offenbaren sich die Folgen dieser Jahrzehnte währenden Fehlpolitik. Landeshauptmann Kompatscher & Co fehlt es nun an Argumenten, weil sie selbst, ohne es zu merken, bereits Opfer der Unwissenheit und Altoatesinisierung geworden sind.“ Kollmann abschließend: „Sollte Bizzo mit seinem Referendum tatsächlich Ernst machen, dann gilt es, alle patriotischen und antifaschistischen Kräfte zu bündeln und zu verhindern, dass ‚Alto Adige‘ auch noch auf Landesebene offiziell abgesegnet wird. Stattdessen sollte, insbesondere durch Informationsarbeit, endlich auf die amtliche Einführung von ‚Südtirol‘ und ‚Sudtirolo‘ hingearbeitet werden.“

*Dr. Cristian Kollmann, Südtiroler Freiheit*



\*

### Prato Drava

Ettore Tolomei hatte für seine Annexionsgelüste die Katastralgemeinden Sexten, Innichen, Innichberg, Vierschach und Winnebach gar nicht im Visier. Sie gehören

zum Einzugsgebiet der Drau und passten daher nicht in das Konzept der irredentistischen Naturgrenztheorie. Als Italien aus militärstrategischen Gründen diese Gebiete dennoch annektierte, mussten pseudoitalienische Ortsnamen her: Aus Winnebach wurde „Prato alla Drava“, also die „Wiese an der Drau“. Mit einer „Wiese an der Drau“ hat der Name „Winnebach“ nichts zu tun. Der Ort hat seinen Namen vom gleichnamigen Bach. Der Bachname enthält das mittelhochdeutsche Verb *winnen* „toben, wüten“. Der Winnebach ist somit der „tobende, wütende Bach“.

*Dr. Cristian Kollmann, Südtiroler Freiheit, Toponomastik-experte*

\*

### 11. März 2021; Heftige Kritik nach Farbattacke am Bergisel.

#### Innsbruck –

Dass Unbekannte in der Nacht auf Dienstag das Andreas-Hofer-Denkmal am Bergisel mit violetter Farbe und Schriftzügen beschädigt haben, löste gestern scharfe Reaktionen aus:

„Kritische Diskurse über National- und Landeshelden“ seien berechtigt, sagt der Sprecher der Tiroler Traditionsverbände, Franz Hitzl, sollten aber „immer mit dem nötigen Respekt im Rahmen der demokratischen und rechtlichen Spielregeln“ geführt werden. „Wer Denkmäler mit Parolen beschädigt, hat schon eine Grenze überschritten.“ Die Traditionsverbände würden jede Form von Sexismus bekämpfen, so Hitzl (die Schriftzüge betrafen das Thema Sexismus, Anm.), man verurteile aber „den gezielten Vandalismus gegen Denkmäler als Form der politischen Agitation“.

Auch Vize-BM Hannes Anzengruber (ÖVP) erklärte, „dieser politische Aktionismus“ sei strikt abzulehnen, es handle sich schlicht um schwere Sachbeschädigung.

Anzengruber weist darauf hin, dass in Österreich Strafen von sechs Monaten bis zu fünf Jahren für „illegale Schmieraktionen“ vorgesehen seien, zudem könnten

bei zivilrechtlichen Klagen hohe Schadenersatzsummen anfallen. FPÖ-Stadtparteiobmann Rudi Federspiel vermutet Aktivistinnen und Aktivisten einer Demo zum Weltfrauentag hinter der Aktion, ebenso hinter Vandalenakten am Haus der Universitätssängerschaft Skalden in Pradl. Generell hätten „Schmieraktionen auf Häuserfassaden und Denkmälern“ zuletzt zugenommen, meint Federspiel. Er kündigt an, dass seine Stadtpartei 1000 Euro zur Ergreifung der Bergisel-Täter auslobe. Zweckdienliche Hinweise seien natürlich an die Polizeidienststellen zu richten, betont Federspiel, man sehe die Prämie als „Unterstützung“, keinesfalls als „Kopfgeld“. GR Gerald Depaoli von der Liste „Gerechtes Innsbruck“ fordert ebenfalls, dass die Täter „mit aller Härte des Gesetzes zu bestrafen“ seien. Zudem verlangt er die sofortige Installation einer Videoüberwachung am Bergisel, um weitere Farbanschläge zu verhindern.

*Aus Tiroler Tageszeitung*

\*

### Südtiroler Freiheit verhindert „Fratelli d’Italia“ in Regionalregierung.

**Die Südtiroler Freiheit konnte verhindern, dass eine neofaschistische Partei in der Regionalregierung sitzt. Die Abgeordnete der Südtiroler Freiheit, Myriam Atz Tammerle, hat unlängst einen Misstrauensantrag gegen den Regionalausschuss ausgearbeitet. Grund dafür war der Wechsel des Regionalregierungsmitgliedes Claudio Cia von „AGIRE per il Trentino“ zur neofaschistischen Partei „Fratelli d’Italia“. Mit ihrem Misstrauensantrag konnte Atz Tammerle ausreichend Druck ausüben, um Cia zum Rücktritt zu drängen.**

Vertreter von „Fratelli d’Italia“, der auch Giorgia Meloni und Alessandro Urzì angehören, hegen einen regelrechten Hass gegenüber den Südtirolern, erkennen die Schutzmachtfunktion Österreichs nicht an und sind bereits mit der ungeheuerlichen Forderung aufgefallen, dass die Südtiroler, die

sich Italien nicht unterordnen wollen, über den Brenner auswandern sollen. Damit nicht genug, wollte die Rechtspartei auch das Hissen der Tiroler Fahne in Süd-Tirol verbieten lassen.

Auf Kritik zu seinem Parteiwechsel hin meinte Cia in einem Interview: „certi partiti altoatesini sono ancora terroristi“ („gewisse Südtiroler Parteien sind immer noch Terroristen“ *Anm. der Red.*)

„Schon allein diese Aussage widerlegt die Regierungsfähigkeit von Cia und Fratelli d’Italia“, meint Atz Tammerle.

**„Menschen, die Süd-Tirol hassen, schaden unserem Land und haben in der Regionalregierung nichts verloren! Es freut uns, dass wir mit unserer Intervention eine Regierungsbeteiligung der ‚Fratelli d’Italia‘ verhindern konnten“, sagt die Abgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit.**

*L.-Abg. Myriam Atz Tammerle, Süd-Tiroler Freiheit.*

\*

**Neue italienische Regierung: Ultrarechter Autonomiefeind mit Hilfe der SVP neuer Minister.**

In der SVP scheinen autonomiepolitisch alle Dämme gebrochen zu sein. Mit Zustimmung der SVP wird Renato Brunetta von Forza Italia neuer Minister in Italien, ein ultrarechter Autonomiefeind, der in Bozen zusammen mit Michaela Biancofiore grölend vor dem Mussolini-Relief aufgetreten ist, der lauthals die Abschaffung der Sonderautonomien fordert und der auf Facebook Photos von sich und der Duce-Enkelin Alessandra Mussolini veröffentlicht. Anstatt vehement gegen einen solch autonomiefeindlichen Minister zu protestieren, spricht die SVP der neuen italienischen Regierung das bedingungslose Vertrauen und ihre vollste Loyalität aus.

„Sonderzugeständnisse, welche vor 60 Jahren den Regionen gewährt wurden, sollte ein Ende bereitet werden“, so lautete die Forderung des neuen Ministers, der nun die volle Unterstützung der SVP genießt.

Die neue italienische Regierung ist äußerst instabil und auf jede ein-

zelne Stimme im Parlament angewiesen. Anstatt dieser Regierung das bedingungslose Vertrauen auszusprechen, hätte die SVP das Gewicht der Süd-Tiroler Abgeordneten nutzen sollen, um Minister wie Brunetta zu verhindern, neue Autonomiekompetenzen einzufordern und eine Aufkündigung des unsäglichen Finanzabkommens auszuhandeln, mit dem Süd-Tirol dem italienischen Staat jedes Jahr eine halbe Milliarde Euro schenkt. Dieses Geld wird jetzt dringend in Süd-Tirol benötigt, um den notleidenden Unternehmen und Bürgern zu helfen.

**Mit ihrem verantwortungslosen und chaotischen Handeln fügt die SVP dem Land immer größeren Schaden zu! Eine Partei, die einen Minister unterstützt, der stolz mit der Enkeltochter von Benito Mussolini posiert und eine Abschaffung der Autonomie fordert, hat jede minderheitenpolitische Glaubwürdigkeit verloren.**

*L.-Abg. Sven Knoll; Süd-Tiroler Freiheit.*

\*

**Skandal! Bewirbt die Stadtgemeinde Meran einen faschistischen Propagandafilm?**

**Mit Entsetzen stellt die Süd-Tiroler Freiheit Meran fest, dass die Gemeinde Meran den Film „Red Land“ (Rosso Istria) angekauft hat. Der Film wird von vielen Kritikern als faschistischer Propagandafilm bewertet und sogar von der Neofaschistischen Partei "Fratelli d’Italia" gutgeheißen.**

Umso erstaunlicher ist es, dass dieses Werk vor wenigen Tagen auf der Webseite der Gemeinden Meran veröffentlicht worden ist und dort kostenlos abgespielt werden kann. Die Süd-Tiroler Freiheit Meran will nun in Erfahrung bringen, wer für diese deplatzierte Aktion verantwortlich ist. „Entweder hat jemand blauäugig einen Film ausgesucht ohne zu wissen wovon er handelt oder die Stadtregierung unterstützt seit neuestem neofaschistische Propaganda. Solche Aktionen machen einfach nur sprachlos,“ so Christoph

Mitterhofer von der Süd-Tiroler Freiheit in Meran.

Die Süd-Tiroler Freiheit Meran fordert umgehend eine öffentliche Stellungnahme der Verantwortlichen zum Ankauf und Bewerbung des Films. Zudem muss der Film umgehend von der Internetseite der Gemeinde Meran entfernt werden. Die Verantwortlichen sollen sich für die Veröffentlichung auf der institutionellen Seite entschuldigen.

**Christoph Mitterhofer; Süd-Tiroler Freiheit – Meran**

*In der Zwischenzeit wurde der Film von der Meraner Internetseite entfernt ( Anm. d. Red. )*

\*

**Pladen ja, Souramont nein?**

Die Süd-Tiroler Freiheit freut sich über die Zustimmung des italienischen Parlaments zur Rückgliederung der derzeit venezianischen Gemeinde Pladen an das Friaul. Dazu Landesleitungsmitglied Cristian Kollmann: „Pladen – in der Mundart Plodn – ist die einzige deutsche Sprachinsel in der Region Venetien. Die autonome Region Friaul-Julisch-Venetien verfügt mit Tischelwang und der Zahre bisher über zwei deutschsprachige Orte. Mit Pladen werden es nunmehr drei sein. Den Pladern ist durch den Regionenwechsel ein besserer Schutz garantiert.“

„Selbstbestimmung fängt im Kleinen an, und Pladen zeigt, dass man damit durchaus auch Erfolg haben kann!“, hält Kollmann fest. Doch es verwundert ihn, dass – mit Blick auf die drei ladinischen Gemeinden Anpezo (Haiden), Col (Verseil) und Fodom (Buchenstein) – das italienische Parlament diesem ehemals Brixner-Tiroler Gebiet die Rückgliederung an Südtirol bis heute verweigert. „Das Ergebnis der Volksabstimmung von 2007, wo sich knapp 80 Prozent der Bevölkerung des Souramont für die Wiedervereinigung mit Südtirol aussprachen, gilt es zu respektieren!“, unterstreicht Kollmann.

Was für die Plader gelte, müsse auch für die Ladinier des Souramont gelten.

**Dr. Cristian Kollmann; Toponomastikexperte; Süd-Tiroler Freiheit**

Kreative Aktion des Südtiroler Heimatbundes ein großer Erfolg: **Das Tiroler Heimat-Puzzle** Silvius Magnago, langjähriger Südtiroler Landeshauptmann, sagte 1984 anlässlich der 175. Jubiläums des Tiroler Freiheitskampfes, daß jeder an seinem Platz ein Stück Tirol bauen sollte. Der Südtiroler Heimatbund nahm dieses Zitat zum Anlaß, um eine Aktion in Erinnerung an die dunkelste Stunde der Tiroler Geschichte zu starten.

Am 10. Oktober 1920 wurde Tirol zerrissen; seit jenem Tag gibt es am Brennerpaß, in Winnebach und am Reschenpaß eine Grenze, die Süd- und Welschtirol vom restlichen Tirol trennt.

Der Südtiroler Heimatbund nahm das Zitat des Südtiroler Langzeitlandeshauptmannes wörtlich und ließ ein Puzzle Art herstellen. Das „Tiroler Heimat-Puzzle“ besteht aus 48 Teilen.

Im Rahmen des Gedenkens an die Teilung Tirols vor 100 Jahren wurde dieses Puzzle für Klein und Groß herausgegeben. Es ist pädagogisch wertvoll, denn so soll Kindern und Jugendlichen spielerisch die teils leidvolle Geschichte des Landes nähergebracht werden. In der Schule wird die Südtirolfrage aus unerklärlichen Gründen bis heute kaum oder nur ganz kurz angeschnitten. Auf dem Puzzle erkennt man ganz Tirol von Kufstein bis zum Gardasee und vom Arlberg bis zur Grenze, die den Bezirk Lienz von Kärnten trennt.

**22 Tiroler Persönlichkeiten** Ergänzend sind 22 Tirolerinnen und Tiroler verewigt, denen die Heimat keine leere Worthülse war. Egal, ob es Kanonikus Michael Gamper, Viktoria Stadlmayer, Luis Amplatz oder Giuseppina Negrelli sind, eine jede Persönlichkeit hat sich nach bestem Wissen und Gewissen für die Heimat eingesetzt oder teils ihr eigenes Leben dafür geopfert.

**Mit lehrreichern Begleitheft** Dem optisch sehr schön gestalteten Puzzle liegt ferner ein Begleitheft mit einem Exkurs über die Geschichte Tirols aus der Feder

von Frau Dr. Margareth Lun und einer kurzen Lebensskizze der auf dem Puzzle abgebildeten Frauen und Männer von Dr. Helmut Gollowitsch bei. Das Ziel ist neben dem spielerischen Erlernen der eigenen Geschichte auch die Umsetzung des Zitates Magnagos. 100 Jahre Unrecht sind nicht einen Tag Recht, und es wäre zu schön, um wahr zu sein, wenn das geteilte Land Tirol nach einem Jahrhundert „ein Tirol“ wird.

Der Südtiroler Heimatbund hat mehr als 400 Anmeldungen verzeichnet. Die Anmeldung war notwendig, um in den Genuß des Puzzles zu kommen. Viele Ansuchen kamen selbstredend aus Tirol, aber auch Menschen aus dem Aostatal aus Belgien und aus Triest wollten unbedingt ein Stück Tirol mitbauen. Ein Paket trat die Reise zu den Kindern des Kulturzentrums Dona Leopoldina in Dreizehn-linden an. Ein Mann aus Mils, der im US-amerikanischen Nashua lebt, zeigte auch Interesse daran und bat um ein Puzzle. Man sieht gleich, daß auch Tiroler, die nicht mehr im eigenen Land leben, ein Heimatbewußtsein haben und dieses auch offenkundig zeigen. Nur ist der heutigen Politikergeneration südlich wie nördlich des Brenners dieses Bewußtsein oft abhanden gekommen. Gerade in Zeiten wie diesen wäre es schön, wenn dieses nicht mit einem bloßen Lippenbekenntnis gleichzustellen wäre. **Ein Beitrag von Georg Ladurner aus ECKART 1/2021**

✱

**Dokumentation Bayerische Bomben.**

**Für die Durchführung der Feuernacht bekamen die Südtiroler u.a. Hilfe aus Bayern.**

Eine sehenswerte Dokumentation des Bayerischen Rundfunks (BR) beleuchtet erstmals dieses Kapitel der Zeitgeschichte. Unter dem Titel „Bomben gegen Rom: Bayern und der ‚Freiheitskampf‘ in Südtirol“ wird aufgezeigt, wie aus Bayern nicht nur politischer Rückenwind und Geld für die Freiheitskämpfer kamen, sondern auch Waffen und Sprengstoff. Der Film

ist noch ein Jahr lang in der Mediathek des BR abrufbar. Der Sende-termin war am Sonntag, 21. Feber 16.45 Uhr „*Europa Reportage*“ *Bomben gegen Rom und der Freiheitskampf in Südtirol.*

aus „*Tiroler Stimmen*“ 4/2020

✱

**Zur Person:** Antonia Riha, Mitglied Andreas Hofer Bund Tirol.

Die Lyrikerin Antonia Riha wurde 1943 als zweites von fünf Kindern südtirolerischer Eltern in Hall in Tirol geboren und studierte an der Universität Innsbruck Vergleichende Literaturwissenschaft und Komparatistik.

Schon 1988 wurde sie Vizepräsidentin beim Künstlerbund Tirol Kulturnotiz T.T. und war Gründerin des „Sprachinsel-Forum für interkulturelles Lernen, in Innsbruck und Schwaz, das 2003 Verein wurde und dessen Vorsitzende sie bis 2011 war. Im selben Jahr schuf sie die „Lesebrücke-Initiative Sprachbildung. Sie wurde 2000 geehrt für Integration und Zivilcourage im Land Tirol, 2001 ausgezeichnet mit der ‚Goldenen Verdienstmedaille des Landes Tirol für Bildung und Soziales‘ und 2007 mit dem ‚Sozialehrenzeichen der Stadt Innsbruck‘ sowie 2011 mit dem Arthur Haidl-Preis.

Sie ist Mitglied in Schriftstellervereinigungen im In- und Ausland und hat in zahlreichen Antologien und Fachzeitschriften ihre Gedichte und Prosa veröffentlicht auch viele Lesungen im In- und Ausland gehalten. Weiterhin frohes Schaffen! Antonia Riha ist seit 2020 Mitglied beim Andreas Hofer Bund Tirol. Der Andreas Hofer Bund Tirol freut sich so eine interessante Frau in seinen Reihen zu haben.

**Lichtschimmer**

Schon webt der Lenz  
Vertrautes entfremdeter Heimat  
ihr Klang aus Kindermund  
Versprechen kommender Tage  
die Luft riecht nach Freiheit  
Andacht Versöhnung  
Balsam weidwunder Seelen  
Entlang Eisack und Etsch

**Antonia Riha**

Die am 24. April geplante Franz Innerhofer Feier, vom Andreas Hofer Bund Tirol anlässlich seiner Ermordung vor 100 Jahren in Bozen von faschistischen Schlägertruppen mußte wegen der anhaltenden Corona Pandemie abgesagt werden. Die Feier wäre am Innerhofer Denkmal am Tummelplatz bei Innsbruck geplant gewesen. Sie wird an einem späteren Zeitpunkt nachgeholt. Der Termin wird zeitnah bekanntgegeben.

\*

### Leserbriefe

#### SPRACHKENNTNISSE

Proporz in der Notaufnahme. Mit einer, noch nicht lange zurückliegend, im Leserbrief von mir geschilderten Gefahr „Immigration Proporzverletzung“ weise ich nun auf eine sich kürzlich zu getragene Situation hin: Eine Frau, Anfang 70, suchte nicht zum Vergnügen die Notaufnahme in Meran auf. Der diensthabende Arzt der Ersten Hilfe (nichteuropäischer Herkunft) stellte ihr die Frage, ob sie Italienisch spreche. Die Frau mit ihrem Krankheitsbefinden antwortete, dass für diese Situation mit Fremdwörtern ihre Italienischkenntnisse nicht ausreichend seien. Aggressiv bekam sie zur Antwort: „Signora, ma siamo in Italia, non in Austria!“ („Frau, wir sind hier in Italien, nicht in Österreich“) *Anm. der Red.* Da stellt sich die Frage: Ob die dysfunktionalen Funktionäre solche Vergehen mit Gefallen hinnehmen oder sie fördern? Weiterer Kommentar überflüssig! Ich wiederhole das Zitat des Politikwissenschaftler Roland Benedikter: Wenn unregulierte Migration unsere Autonomie un-

terhöht, werden wir und vor allem unsere Kinder ärmer und zwar buchstäblich!

*Josef Vidal, Rabland*

#### ZERRISSENES TIROL

Die Mitschuld der Entente Wenn ich politischen Lesestoff oder geschichtliche Bücher lese, erfahre ich immer wieder, dass den Südtirolern von Italien großes Unrecht zugefügt wurde und wird. Es wird kaum darauf hingewiesen, dass eine Schuld den Westmächten angelastet werden soll. Haben die ja vor dem Ersten Weltkrieg dazu beigetragen, dass Tirol zerrissen wurde. Italien war Mitglied des sogenannten „Dreibunds“ mit Österreich und Deutschland. Die Westmächte, die Entente, lockten Italien, dass dieses aus dem genannten Bund austritt und der Entente beitrifft. Sie versprachen, Italien zu helfen, Südtirol ungerechterweise einzunehmen.

*Johann Kahn, St. Martin/Gsies*

\*

*Die Veröffentlichung der Leserbriefe findet mit ausdrücklicher Genehmigung der Autoren statt*

\*

Auf diesem Wege möchte sich der Andreas Hofer Bund bei den treuen Spendern aufs herzlichste bedanken. Sie machen es möglich die Arbeit für unsere Freunde und Landsleute im südlichen Teil Tirols aufrecht zu erhalten.

\*

Der Andreas Hofer Bund e.V. begrüßt Herr Hans Leistl aus Partenkirchen und Hansjörg Barth, Hüttenwirt des Münchner Haus auf der Zugspitze das „höchstgelegene“ Mitglied auf 2964 m, als neue Mitglieder. Herr Barth ist zudem

noch Mitglied des Kreisrat und Bezirksrat im Landkreis Garmisch-Partenkirchen.

\*

**Andreas Hofer Bund e.V. De**

Nächste Zusammenkunft wird Zeitnah bekanntgegeben.

\*

**Andreas Hofer Bund für Tirol**

Nächste Zusammenkunft wird Zeitnah bekanntgegeben.

\*

Als Hinweis erlauben wir uns mitzuteilen, dass der Bundesvorstand und Bundesleitungsmitglieder, Arbeitskreise und Landesverbände ehrenamtlich tätig sind und keine Vergütungen erhalten.

\*

**Unterstützen Sie bitte den Volkstumskampf unserer Landsleute im südlichen Teil Tirols und werden Sie Mitglied im Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland.**

\*

Besuchen Sie die Internet Auftritte: Südtiroler Schützenbund:

[www.schuetzen.com](http://www.schuetzen.com)

Andreas Hofer Bund e.V. De:

[www.andreas-hofer-bund.de](http://www.andreas-hofer-bund.de)

Andreas Hofer Bund für Tirol:

[www.andreashoferbund.tirol](http://www.andreashoferbund.tirol)

Südtiroler Heimatbund:

[www.suedtiroler-freiheitskampf.net](http://www.suedtiroler-freiheitskampf.net)

Südtiroler Freiheit:

[www.suedtiroler-freiheit.com](http://www.suedtiroler-freiheit.com)

\*

Der Andreas Hofer Bund e.V. trauert um sein Mitglied Herr **Helmut Becker.**  
Möge er ruhen in Frieden.



**Redaktionsschluss für das nächste Berg-Feuer 3/2021 ist Freitag, der 16. Juli 2021**

**Impressum: Herausgeber und Verleger:** Andreas-Hofer-Bund e.V., Bundesleitung, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen  
Der Andreas-Hofer-Bund ist parteipolitisch neutral. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Anschrift und Schriftleitung:** Berg-Feuer, Hermann Unterkircher, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Fax: 08821-946 1551

**E-Mail:** Schriftleitung-Bergfeuer@web.de

**Verantwortlich i.S.d.P.:** Bundesvorsitzender Hermann Unterkircher, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen

**Druck:** Kopierzentrum Homburg, Talstraße 53, 66424 Homburg, Fax.: 0 68 41 / 120 006

**Bankverbindung:** Postbank München: IBAN: DE58 7001 0080 0054 1008 01; BIC: PBNKDEFF